

Johann Diedrich Lappenberg

**Die Gott-geheiligte Erst-Gebuhr muste Bey zwar ansehnlicher doch  
schmerzlicher Beerdigung Des Anno 1721. den 26. Septembr. gebohrnen/ Den  
29. Septembr. als am Michelis Tage wiedergebohrnen/ Anno 1725. den 7. Augusti  
an denen Kinder-Blattern erkrankten/ Und Den 20. Augusti im Herrn  
entschlaffenen Msr. Herbort Borsteden, Des ... Herrn Johann Hinrich Borgsteden,  
Woll-benahmten Kauff- und Handels-Herrn hieselbst/ Und der ... Frauen Adelheit  
Margareta Borgsteden, gebohrnen Blanckenhagen/ Hertz-vielgeliebten  
Erstgebohrnen und einzigen Söhnleins : In einer Leich- und Trost-Rede**

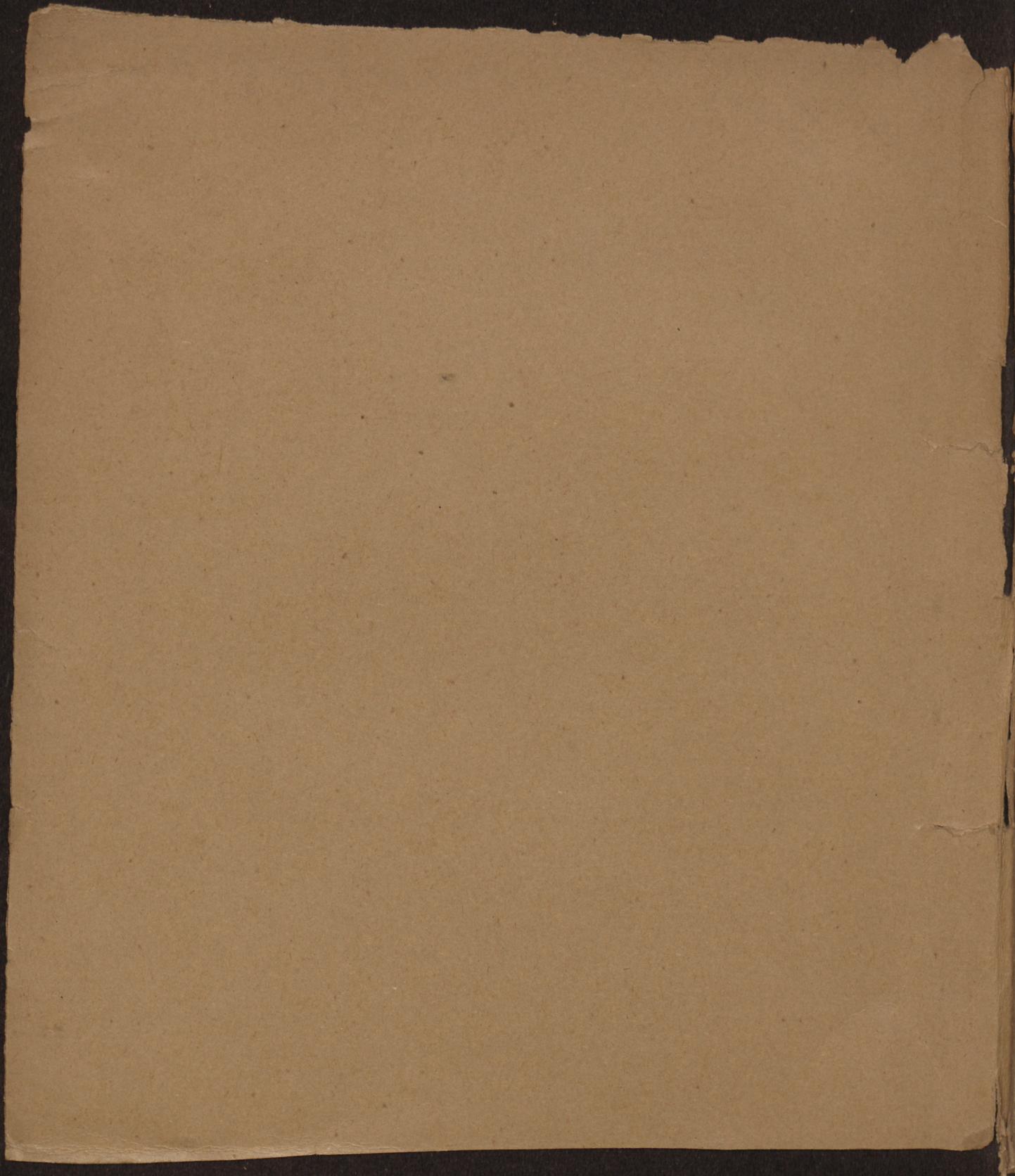
Stade: Ehler, 1725

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn746046774>

Druck Freier  Zugang



Borgsted



Die Gott-geheiligte Erst-Gebuhrt

Be<sup>musste</sup> zwar ansehnlicher doch schmerzlicher Beerdigung

Des Anno 1721. den 26. Septembr. gebohren /

Den 29. Septembr. als am Michaëlis Tage wiedergebohren /

Anno 1725. den 7. Augusti an denen Kinder-Blattern erfranckten /

Und

Den 20. Augusti im ~~HERN~~ <sup>2628. u</sup> entschlaffen

M<sup>r</sup>. HERBORT BORGSTEDEN,

Woll-Ehren Besten / <sup>Des</sup> Groß-Achtbahren und Woll-Fürnehmen

Herrn JOHANN HINRICH

BORGSTEDEN,

Woll-bekannten Kauff- und Handels-Herrn hieselbst /

Und der

Woll-Edlen Groß-Ehr- und Tugend-belobten Frauen

ADELHEIT MARGARETA  
BORGSTEDEN,

gebohren Blandenhagen /

Herrn vielgeliebtesten

Erstgebohren und einzigen Söhnleins /

In einer

Leich- und Trost-Rede /

Den 24. Augusti, als Bartholomæi,

Kirchlich vorstellen /

Und hernach auff Begehren zum Druck

Übergeben

Johann Diederich Lappenberg. V. D. M.

Be<sup>y</sup> der Evangelisch-Lutherischen Dom-Gemeine in Bremen.

STADT gedruckt bey Anth. Cass. Ehlers.

# Geehrtes Trauer = Haus!

die Parentation,  
Und Zeichen-Rede/ die ich neulich müssen halten/  
Als/ nach des Himmels Schluß/ Ihr  
[ einkig-liebster ] Sohn/  
[ Erstgebohrner ]  
In seiner zarten Blüht am Blattern muß er  
falten/  
Kompt etwas späth im Druck; weil mein Haus/  
wie bekant/  
Gar dreyer Kinder Tod kurz drauff auch so be-  
troffen:  
Doch tröstet Euch mit mir / und seht auf GDe-  
tes Hand/  
Und daß als Christen wir ein' Auferstehung hof-  
fen!



Hoch- und Viel-gehrte Herren/

Groß-geneigte Gönner/ sehr wehrt-geschätzte  
Freunde und Leich-Begleiter.



a wir den entfalten Körper eines  
im Leben lieb-gewesenen nunmehr se-  
ligen Kindes / ich meine des seligen  
Herbort Borgsteden, eines einzigen/  
erstgebohrnen und herzlich geliebtesten  
Söhnleins / des vor unsern Augen si-  
henden Herz- und schmerzlichst betrübten Herrn Vaters/  
Des Wohl-Ehren-Besten / Groß-Achtbahren und Wohl-  
fürnehmen Herrn Johann Hinrich Borgsteden, wohlbe-  
nahmenen Kauff- und Handels-Herrn in dieser unserer gu-  
ten Stadt Bremen, zu seiner Ruhe- und Grabe-Städte  
begleitet haben; So ist nicht mehr denn billig / daß Ih-  
nen allen / Wehrteste Anwesende / schuldigster und gebüh-  
render Danck vor solchem Ehren- und Liebes-Dienst abge-  
stattet werde. Wann aber die Herzens Traurigkeit und  
höchst empfindlichste Betrübniß der Geehrtesten Eltern  
ihnen solches selber zu thun nicht verstattet / da Ihr Herz  
in Thränen schwimmet / und Ihr Mund zugleich für Weh-  
mut

4 Die Gott-geheiligte Erst-Gebührt.

mut ist verschlossen / als ist mir dasjenige aufgetragen / was Sie Selber für schmerzhaftem Leyd. Wesen zu verrichten / nicht vermögen. Dessen mich auch um so viel weniger entziehen können / je mehr mich diesem geehrtestem Trauer-Hause zu dienen schuldig und verbunden erachte. Doch kan nicht leugnen / da bey diesem ihrem schmerzhaftem Trauer-Fall herzliches Mitleiden mit ihnen trage und Theil an Ihrem Leyde nehme / daß / wenn es Gott also gefallen / lieber bey frölicher Gelegenheit hätte dienen mögen. Da es aber nach Gottes Schickung die jetzigen Leich- und Trauer-Umstände also erfordern / als will Ihnen allen / Hochwehrteste Leich. Begleiteren / im Nahmen der Herz- und schmerzlich betrübten Eltern hiemit obliegender und schuldigster Maassen Danck sagen / daß Sie Ihrem herzlich geliebtem ersten und einzigem nunmehr seltigem Söhnlein die letzte Ehre und Liebe erweisen / und bey diesem unangenehmen / trüben und nassen Winter Ihm zu seiner Ruhe-Stätte ein so ansehnliches Grab- und Ehren-Geleite geben wollen. Sie erkennen solches gegen einen jeden mit allem schuldigsten Danck / und erbieten Sich bey aller Gelegenheit Ihr danckbares Gemüth durch alle Dienst. Gefliessenheit aufs beste und willigste an den Tag zu legen / wünschende dabey / wenn es mit dem heiligen Willen und Rath. Schluß des Allerhöchsten Gottes solte bestehen können / daß es lieber in frölichen / als traurigen Begebenheiten geschehen möge! Wovon gewisse Zusage und Versicherung in Ihrem Nahmen hiemit nochmahls will gegeben haben.

Dabey aber verwundere sich niemand / Wehrteste Anwesende / daß in meiner jetzigen kurzen Rede eine verkehrte Ordnung mache und dasjenige zuerst verrichte / welches sonst das letzte gemeinlich zu seyn pfleget / und womit man gewohnet ist Leich- und Trauer. Reden zu beschlies.

Die GOTT-geheiligte Erst-Gebuhrt. 5

schliessen. Denn ich trete hienit in die Fussstapffen des seligen Kindes und stelle mich herten demselbigem lieben Söhnlein gleich; Welcher da er erst anfangen solte zu leben / schon seinen Geist müssen auffgeben; Da er die zarte Jugend-Blüthe kaum angefangen / sein Leben schon müssen endigen; Da Er eben begunte nach Herzens-Wunsch und Vergnügen aufzuschliessen und heran zu wachsen / schon gestorben und dem Leibe nach der Erden zur Verwesung anvertrauet / und eine Speise der Würmer werden müssen.

Doch was sage ich gestorben! Nicht gestorben noch verdorben! Sondern Er ist demjertigem wieder überliefert und auffgeopfert dessen Eigenthum er war; Er ist demjertigem zu Theil worden / dem er nach allem Rechte zugehörete; Es hat ihn derjenige wieder zu sich genommen / von welchem Er gekommen / und der das grössste Recht an ihm gehabt und noch hat. Der ihn gegeben und bescheret / dem bleibe Er auch unverwehret. Er war ja der geliebtesten Eltern Erstgeböhrener und einziger Sohn; Ey so hat Er als die Männliche GOTT-geheiligte Erst-Gebuhrt GOTT gehöret und gebühret.

Ein solches Gesetz von der GOTT-geheiligten Erst-Gebuhrt hatte vormahls der HERR seinem Volcke gegeben / dessen mich bey gegenwertiger Gelegenheit so forth erinnert / auch zum Grunde dieser meiner kurzen Rede solches mit wenigem zu legen entschlossen.

Es stehet aber davon in Mose also geschriben: 2. B. Mos. 13. 2.  
Heilige mir alle Erst-Gebuhrt / die allerley Mutter bricht bey den Kindern Israel / beyde unter den Menschen und dem Vieh / denn sie sind mein. Du c. 13. 12.  
solt aussondern dem HERRN alles was die Mutter bricht / und Erst-Gebuhrt unter dem Vieh / das  
eint

c. 34. 19. ein Männlein ist. Alle Erst-Geburt unter den  
 4 B. Mos. 8. 17. Kindern Israel ist mein / beyde der Menschen und  
 Luc. 2. 23. des Viehes. Welches Lucas also kurz gefasset : Al-  
 lerley Männlein / das zum ersten die Mutter bricht /  
 soll dem HERRN geheiligt heissen.

Lund. Diesem nach mußte dem HERRN geheiligt wer-  
 Heiligth. den allerley Erst-Geburt die Männlich war ; Denn die  
 626. n. 41. Mägdelein und weiblichen Geschlechts hatten an dem Recht  
 der Erst-Geburt keinen Theil / und wurden nicht mit gezeh-  
 2. B. 12. let ; Sondern es wird im Göttlichen Gesetz nur der Söhne  
 29. gedacht / weil in Egypten unter den Erst-Geburten nur  
 6. 13. 15. was ein Männlein war bey Menschen und Vieh erwur-  
 4 B. Mos. get worden ; Wie denn auch für die Erst-Gebornen unter  
 3. 41. 45. den Menschen die Leviten als Manns-Personen zum  
 Luc. 2. 23. Dienste Gottes erwahlet sind ; Und weil dadurch der  
 24. Messias / der ein Sohn seyn sollte / fürgebildet worden.

Sie wurden aber dem HERRN geheiligt durch  
 die Absonderung der Erst-Geburten von andern die zum  
 menschlichen Nutzen dieneten / so daß die Erst-Geburt  
 GOTT allein und ins besondere gewidmet und zu Theil  
 wurden / und die Menschen kein Recht mehr an und über  
 4 B. Mos. sie hätten. Daher mußte alle Erst-Geburt vom Vieh /  
 18. 17. das zum Opffer tüchtig war / dem HERRN geopffert  
 Lund. 1. c. werden / und konte die erste Frucht eines Ochsen oder Lamms  
 623. 19. oder Ziegen nicht gelöset werden / weil sie heilig / ihr Blut  
 mußte gesprengt werden auff dem Altar / und ihr Fett  
 mußte angezündet werden zum Opffer des süßen Geruchs  
 dem HERRN / ihr Fleisch aber mußte denen Priestern  
 2 B. Mos. zur Speise dienen. Vom unreinen Vieh aber mußte man  
 13. 13. die Erst-Geburt entweder mit einem Schaaff / oder mit  
 6. 34. 20. Geld lösen / oder ihm das Gentel brechen / wie denen Es-  
 seln ; Weil die unreinen Thiere nicht ins Heiligthum ge-  
 höreten / dennoch zum menschlichen Nutzen konten gebräu-  
 chet

Die Gott-geheiligte Erst-Gebuhrt. 7

Get werden / und wenn sie gelöset waren / auch gebraucht werden durfften.

Was aber die Erst-Geborne Söhne der Kinder Israel anlangete / mussten anfänglich alle im ganzen Volck / die ohne Fehl und Mangel waren / dem HERRN geheiligt / und zum Dienst der Stiffts-Hütten gewidmet werden ; Hernachmals aber / da GOTT dem Stamm Levi ins besondere zum Dienst der Stiffts-Hütten erwählte / musste ein jeder Erst-Geborne im Volck mit fünf Seckel des Heiligtums / welches nach unserer Münze auff drittehalb Thaler gerechnet wird / gelöset / und das Löse-Geld denen Priestern zu ihrem Unterhalt gegeben werden. Worauff ohne Zweifel Petrus gezelet / wenn er von dem Löse-Geld damit Christus uns gelöset und erkaufft hat / schreibt : Das wir nicht mit Silber oder Gold erlöset seyn / sondern mit dem theuren Blute Christi / als eines unschuldigen und unbesteckten Lammes.

4 B. Mos.  
3. 40. 19.

2. B. Mos.  
34. 20.  
4 B. Mos.  
18. 15-18.

1. Petr. 1.  
18. 19.  
Goodwin  
M. & A.  
p. m. 464.

Daneben hatten denn auch solche Erst-Geborne Söhne einige grosse prærogativen vor den andern. Denn sie waren die Obersten im Opfer und Königreich / und bekleideten die Priesterliche und Königlische Ehre. Der Erst-Geborne war der Oberste im Opfer / der des Gottesdiensts im geistlichen Stande abzuwarten befugt / und pflegte des Priester-Ampts/ehe die Stiffts-Hütte erbauet ; Wegen Jacob dem Esau seine Erst-Geburt so gerne abkauffen wolte. Er war auch der Oberste im Reich / oder König und Prinz in seinem Geschlechte / der im weltlichem Regiment über die andern Geschwister zu herrschen bemächtiget.

1. B. Mos.  
49. 3.

1. B. Mos.  
25. 37.  
Lundius l  
c. 409.  
num. 1.  
2. Chron.  
21. 3.

Daher bekam er auch eine doppelte portion von dem Erbe / so daß der Vater aus seinem Erbe seinem ersten Sohn zwiefältig geben musste von allem / das vorhanden

5 B. Mos.  
21. 17.

8 Die GOTT-geheiligte Erst-Gebuhrt.

Walth.  
Mos. P. I.  
362.

den war. Welches alles aus der Geschichte Jacobs und seiner Söhne weitläufftiger zu ersehen.

Wolte man bey dieser Göttlichen Verordnung von der Heiligung der Erst-Gebuhrt forschen und fragen/ warum ihm denn GOTT die Erst-Gebuhrt von dem was männlich war unter Menschen und Vieh also vorbehalten / ausgesondert und ihm zu heiligen befohlen habe? So dienet darauf zur Antwort / daß der grosse GOTT davon zwar niemanden Rede und Antwort zu geben habe/ und wären auch wir nicht befugt darnach zu forschen und zu fragen: Was machestu? Sondern mußten es bey seinem im Wort geoffenbahrten Willen ledtglich betwenden lassen / weil es ihm also beliebet hätte; Wenn nicht GOTT selbst und sein Wort uns die Spuhr und Fuß-Stapffen der Ursachen solcher Verordnung klahr geoffenbahret und gezeigt hätten. Die Erde ist ja freylich des HERRN und was drinnen ist / der Erdboden und was darauf wohnet. Alle Thiere im Walde sind sein / und Vieh auf den Bergen/ da sie bey tausend gehen. Der Erdboden ist sein und alles was drinnen ist. Und so hat ja der Schöpffer und Töpffer aller Creaturen Recht und Macht zu ihnen allen/ und kan mit ihnen thun was er will/ und wie es ihm beliebet mit ihnen verordnen. Indessen hat der grosse GOTT sich selbst nicht unbezeugt gelassen / warum Er ihm solche Erst-Gebuhrt bey seinem Volcke vorbehalten / und als sein Eigenthum abgesondert habe.

Zwar mußte das Löse-Geld der Erst-Gebuhrt und das Opffer-Fleisch / so denen Leviten zusiel / zu ihrem Unterhalt dienen / daß sie / und die des GOTTES. Dienstes warteten / ihr reichliches und überflüssiges Auskommen davon hätten; Zumahlen / wie es etliche ausgerechnet / solches sich auff eine gar grosse Summe belauffen. Denn weil die Priester und Leviten bey Austheilung des Landes Canaan

48. Mos.  
6.18.16.18  
19.

Walth. l. c.  
361.

## Die GOTT-geheiligte Erst-Gebuhrt.

9

Canaan kein Eigenthum bekahmen gleich andern Stämmen / so sorgete GOTT dennoch für sie auff andere Weise / daß es ihnen an reicher Verpflegung gar nicht mangete / und mußten eben dazu die Lösung der Erst-Gebuhrt / die Zehenden / und die Opfer mit angewandt werden / die sie zu genießen hatten. Allein ob dieses gleich als eine Neben-Absicht Gottes mag bemercket werden / so will es doch den rechten Zweck noch nicht treffen / oder die wahre gründliche Ursache erreichen.

GOTT selbst zeigt die Ursache solcher Heiligung der Erst-Gebuhrt deutlich an / wenn er seinem Volck dabei zu Gemüthe führet / daß sie sich dabei erinnern sollen / wie GOTT unter andern Plagen und Wundern alle Erst-Gebuhrt in Egypten Land an Menschen und Vieh in einer Nacht getödtet und erwürget / dagegen alle solche Erst-Gebuhrt der Israeliten im Lande Gosen beym Leben erhalten worden.

Zugleich mußte es ihnen auch zu einem dankbaren Denckmahl ihrer mächtigen und wunderbahren Ausfühung aus der Egyptischen Dienstbarkeit dienen. Daß wenn ihre Kinder bey der Lösung der Erst-geböhrenen Söhne und Opferung des reinen Viehes würden fragen / was ist das? Solten sie ihm sagen: Der HERR hat uns mit mächtiger Hand aus Egypten von dem Dienst-Hause geführt. Denn da Pharao hart war uns loß zu lassen / erschlug der HERR alle Erst-Gebuhrt in Egypten Land / von der Menschen Erst-Gebuhrt an / biß an die Erst-Gebuhrt des Viehes; Darum opffre ich dem HERRN alles was die Mutter bricht / das ein Männlein ist / und die Erst-Gebuhrt meiner Kinder löse ich. Und das soll dir ein Zeichen in deiner Hand seyn / und ein Denckmahl für deinen Augen /

B

daß

4 B. Mos. 18. 20. 21.

5 B. Mos. 10. 9.

Jos. 13. 14. 33.

3 B. Mos. 6. 16. 26.

c. 7. 33. 34.

2 B. Mos. 12. 29.

4 B. Mos. 3. 13.

2 B. Mos. 13. 14. 16.

10 Die GOTT-geheiligte Erst-Gebuhrt.

daß uns der HERR hat mit mächtiger Hand aus  
Egypten geführt. Das Israelitische Volck sollte da-  
durch auch als durch eine wirkliche Predigt angewiesen  
werden / ihrem GOTT den schuldigen Dienst und Behor-  
sam zu leisten. Denn die Darbringung der Erst-Ge-  
buhrt war eine Anzeig / daß das Jüdische Volck Got-  
tes Knechte und Eigenthum wären / zumahlen dem die  
Erst-Gebuhrt gehöret / ein HERR ist über dem / der ihm  
solche muß opfern und darbringen : So sollte denn das  
Volck Gottes dadurch gelehret und unterrichtet werden/  
GOTT für ihren GOTT und HERRN zu erkennen / und als  
seine Vasallen ihm gebührender Maassen zu dienen und zu  
gehorsamen / als die von der harten Egyptischen Dienst-  
barkeit befreyet / und aus Knechten Pharaonis Gottes  
Knechte geworden waren.

Es konte auch solche Göttliche Verordnung zugleich  
dem Volck Israel gute Anleitung geben zu gedencen an  
ihre Herrligkeit und Vorzug vor andern Völkern / daß  
Israel des HERRN Erst-Geböhner Sohn und sein Erb-  
Volck seyn sollte.

Und wann ich bey mir erwege / wie durch die Erstlin-  
ge der Früchte / die dem HERRN mussten gebracht werden /  
die ganze folgende Erndte geheiligt wurde / so trage ich  
keinen Zweifel / zu behaupten / daß nicht auch solches auff  
gewisse Maasse / und in seiner Ordnung / durch die Heilli-  
gung der Erst-Gebuhrt / an denen / welche darauf gefolget  
sollte geschehen seyn / in Krafft des Gegenbildes / so durch  
jene fürgebildet worden. Denn hauptsächlich und für-  
nehmlich war diese Heiligung der Erst-Gebuhrt ein klares  
und deutliches Fürbild auf Christum / welcher der rechte  
Erst-Geböhner seyn sollte / welchen alle Erst-Geböhre im  
alten Testament bezeleten und fürbildeten ; wie solches  
der heilige Geist deutlich lehret / wenn Lucas bey der Be-  
schreib.

2 B. Mos.  
4. 22.  
5. B. Mos.  
4. 20.

5. B. Mos.  
26. 2. 10.  
169.

Luc. 2. 23.

Die GOTT-geheiligte Erst-Gebuhr. II

schreibung der Darstellung Christi im Tempel also ver-  
meldet: Sie brachten das Kind **JESUM** gen  
Jerusalem / daß sie ihn darstellten dem **HERN**:  
Wie den geschrieben stehet in dem Gesetz des **HERN**:  
Allerley Männlein / das zum ersten die Mutter  
bricht / soll dem **HERN** geheiligt heißen.

[ Ambros. Tom. V. Comment. in Luc. II. p. m. 26.  
Vides omnem legis Veteris seriem fuisse typum futuri.  
Nam si litteram sequamur, quomodo sanctus omnis  
masculus, cum multos sceleratissimos fuisse non lateat?  
Num quid sanctus Achab? Num quid sancti Pseudo-  
prophetæ, quos ad Eliæ preces ultor cœlestis injuriæ  
ignis absumsit? Sed ille sanctus, quem in figura futuri  
mysterii pia legis divinæ præscripta significabant.]  
Dieser ist der rechte Erst-geböhrene Sohn des himmlischen Va-  
ters / von welchem im andern Psalm steht: Du bist mein  
Sohn / heute habe ich dich gezeuget. Welchen er  
eingeführet in die Welt. Der Erst-Geböhrene für  
allen Creaturen. Nicht der Erst-Erschaffene / sondern  
der Erst-Geböhrene vom Vater für allen Creaturen / daß  
ist / der schon gewesen vor den Zeiten der Welt / ehe denn  
eine einzige Creatur war / von Ewigkeit her. Er ist auch  
der Erst-Geböhrene Sohn der Jungfrauen Maria als sei-  
ner Mutter auf Erden / bey dessen Gebuhr es hieß: Sie  
gebahr ihren ersten Sohn. Er ist / von welchem der  
Vater sagt: Ich will ihn zum ersten Sohn machen /  
allerhöhest unter den Königen auf Erden. Er ist  
der Erst-Geböhrene von den Todten; Der in allen  
Dingen den Fürgang hat. Der Erstling unter de-  
nen die da schlaffen / auf welchen die volle Auferste-  
hung aller Gläubigen zur Herrlichkeit / zu seiner Zeit / soll  
folgen.

Ihm/ als dem Erst-Gebornen/gehört das König-  
 reich und das Priestertum. Er ist der Oberste im Opf-  
 fer/ der rechte hohe Priester/ der heilig / unschuldig/  
 Hebr. 7. 26. unbesleckt / von den Sünden abgesondert / und höher  
 Ps. 2. 6. her dann der Himmel ist. Er ist eingesetzt zum Kö-  
 Eph. 1. 22. nig auf dem heiligen Berge Zion. Gott hat ihn  
 gesetzt zum Haupt der Gemeine über alles. Und weil  
 er das volle Recht der Erst-Gebornen hat / so hat er uns  
 auch in Krafft dessen gemacht zu Erstlingen Gott und  
 Dffueb. 14. 4. dem Lamm / zu Erstlingen seiner Creaturen / zu Kö-  
 Jac. 1. 10. nigen und Priestern für Gott und seinem Vater /  
 Dff. 1. 6. c. 5. 10. daß wir seyn das außergeählte Geschlecht / das Kö-  
 1. Petr. 2. 9. nigliche Priestertum / das heilige Volk / das  
 Volk des Eigenthums / welche das volle ewige Erbe  
 Hebr. 12. 23. im Himmel haben sollen. Denn durch ihn sind wir kom-  
 men zu der Gemeine der Erst-Gebornen / die im  
 Himmel angeschrieben sind. Welches uns dann auch  
 billtg dazu soll dienen / daß wir uns stets dieser hohen Ehre/  
 Würde und Vortrefflichkeit erinnern / dazu wir durch  
 Christum erhoben und gelanget; Und also uns selbst stets  
 mit allem was wir haben / Leib und Seele / Sinnen / Ver-  
 Rom. 12. 1 nunft / Kräfften und allem Vermögen dem HErrn auf-  
 opfern; weil die Erst-Geburt dem HErrn gehört als  
 sein geheiligtes Eigenthum. So können wir uns dann  
 auch als Erst-Geborne Gnaden-Kinder Gottes dessen  
 wiederum getrösten und erfreuen / daß wir in besondern  
 Gnaden bey Gott / und seine Obhut / Aufsicht und Vor-  
 sorge ins besondere über uns walte! Daß wir Erben Got-  
 tes und Mit-Erben Jesu Christi seyn und bleiben sollen/  
 im Leben und im Sterben / in Zeit und in Ewigkeit! Zu-  
 mahl wir in Christo durch den Glauben geworden sind eine  
 Gott-geheiligte Erst-Geburt / die ihm der HErr  
 Weiffh. 3. 9. nicht will rauben noch nehmen lassen. Denn seine Hei-  
 ligen

ligen sind in Gnaden und Barmherzigkeit/ und er hat ein Aufsehen auf seine Außerwehltten.

### Hoch- wehrteste Anwesende.

Es ist zwar solches Geseze alten Testaments und obige Verordnung von der Erst-Gebuhrt schon längst im neuen Testament aufgehoben/ nachdem Christus/der durch jene sorgebildet/ ins Fleisch kommen/ und alle Gläubige zu Erst-Gebohrenen Gnaden-Kinder Gottes gemacht hat. Denn nachdem der Körper selbst gekommen/ höret das Schatten-Werck auf: Nachdem er sich selbst als das aller vollkommenste und einzige Opfer Gotte aufgeopfert/ nehmen die vorigen Opfer ein Ende. Nachdem er nicht durch der Böcke oder Kälber Blut/ sondern durch sein eigen Blut einmahl in das Heilige eingegangen/ nachdem er eine ewige Erlösung erfunden; So lassen wir uns kein Gewissen mehr machen über Speise oder über Tranck/ oder über bestimmten Feyertagen/ oder Neumonden/ oder Sabbathen/ oder andere dergleichen Levitische Verordnungen/ welches der Schatten ist gewesen von dem/ das zukünfftig war/ aber der Körper selbst ist in Christo. Nichts destoweniger hat uns doch diese Göttliche Verordnung von der Gott-geheiligten Erst-Gebuhrt sündliche Gelegenheit und Anlaß zu guten Gedancken bey jetztiger Beerdigung eines Erst-Gebohrenen und einzigen Söhnelns geben können; Und kan diese Betrachtung allerdings auch zum kräftigen Trost denen Herzlich-betrübten Eltern und sämptlichen lieben Angehörigen dienen/ Ihre niedergeschlagene Gemühter wieder aufzurichten/ die verwundete

Hebr. 8. 5.

c. 10. 10-12

Hebr. 9.  
12.Coloss. 2.  
16. 17.

wundete Herzen zu heilen / und Ihre traurige Seelen zu beruhigen / daß der Erst-Geborne Sohn Gott gehöre!

Wir haben hinaus getragen und zu seiner Grabstätte begleitet / ein Erst-gebornes und einziges Söhnlein dieses Geehrtesten Hauses / den nunmehr seligen Herbord Borgiteden, welcher von Woll-Ehrbahren / Woll-Fürnehmen und Christlichen Eltern allhier in Bremen Anno 1721. den 26. Septembr. Abends um 6. Uhr auf diese Welt geboren / und den 29. Septembris darauf als am Fest-Tage Michaelis durch die heilige Taufe wieder geboren; An welchem / während seiner kurzen Lebens-Zeit / die Seliebten / nunmehr betrübten Eltern / sampt denen an- und abwesenden Frauen Groß-Müttern und Seliebtem Geschwister-Paar / und sämptliche wehrteste Angehörige Ihre Wonne gehabt / und Ihre Augen-Lust und satisfactiones Vergnügen mit aller Freude gesehen / weil es ein Kind guter Art und besondern Seltes / dazu von schöner Gestalt und wohlgebildet war. Es hat aber dem Höchsten GOTT gefallen / dieses liebes einziges Söhnlein den 7. Augusti mit denen Kinder Blattern zu belegen / wozu ein hefftiges Fieber gekommen / in welchen allen es sich doch sehr gedultig erwiesen / und sein Gebet und Seufzerlein zu dem grossen GOTT gethan / bis es nach 14. tägiger Kranckheit / als verwichenen Montags / den 20ten Augusti, Mittags um halb 12. Uhr / in aller Stille sanfft und selig in seinem Erlöser entschlaffen / seines Alters vier Jahr weniger 5. Wochen 2. Tage.

Nun ist leicht zu erachten / in welche empfindliche Herzens-Traurigkeit so wohl das liebeiche Vater- und Mutter-Hertz / als aller werthbesten Angehörigen / durch Absterben dieses einzigen Söhnleins sey gesetzt / und mit was für Schmerzen Sie diesen Verlust besuften und betrauren. Thorbheit war es / daß die Stoische Welt-Wesen

sen

fen in ihrer Sitten-Lehre alle Bewegung des Gemüths wolten verbieten / meinende / es stünde keinem klugen Mann zu / den Verlust der Seinigen zu betrauren. Das auch Epictetus schreibet: Stirbet dir dein Sohn / so gedencke / daß du einen Sterblichen gezeuget habest. Wann aber zugleich dabey stehet: Bricht dir ein Glas / so gedencke / daß es ein Glas gewesen; So offenbahret sich das Urtheil von selbst / daß solches ungegründet / und ihre Lehre mehr zur Heuchelei / als Befriedigung des Gemüths gedienet. GOTT hat uns nicht zu kloßen / sondern zu vernünftigen Menschen erschaffen / deren Gemüth durch Freud und Lrd bewegt werden solle. Welches dann auch billig bey dem Absterben lieber Kinder geschieht. Denn Kinder kommen von Herzen und gehen zu Herzen / und kan mans christlichen Eltern nicht verdencken / daß sie in billiger Maasse trauren über das Absterben ihrer Kinder. Denn niemand hat jemahls sein eigen Fleisch gefasset: Gehen gleich Kinder durch die leibliche Geburht unter dem Mütterlichen Herzen herfür / so bleiben sie doch mit einem so starcken Liebes-Band an dasselbige gebunden / daß Kinder gleichsam sind der Eltern Herz: Reißt der Todt ein Stück darvon / so muß es wehe thun / das Herz blutet / und die Augen werden zu Thränen-Quellen.

Was soll ich sagen von den unvernünftigen / wilden und grimmtigen Thieren / welche so gar eine solche natürliche Neigung gegen ihre Jungen tragen. Raubet man einem Löwen seine Jungen / er wird mit seinem Gebrüll den ganzen Wald erfüllen. Ein Leger wird grausam thun / wenn man ihm seine Jungen wolte nehmen. Ein Bär wird denjenigen zerreißen / der ihm selbige wolte entführen / und wote sperret sich nicht eine Gluck-Henne / ehe sie ein Küchlein solte verlieren? Und damit niemand einwenden möge / dieses seyn Thiere / die es nicht besser wissen

sen und verstehen / sondern von Natur so getrieben werden ;  
 So sehe man an die heiligen Gottes selbst / welche solches  
 1. B. Mos. 37. 33. seg. mit ihren exempeln bezeugen. Wie kläglich that nicht  
 der Erh-Vater Jacob / als er seinen geliebten Sohn den  
 Joseph entbehren musste ? Und als seine Brüder hernach  
 c. 44. 31. den Benjamin zurück lassen solten / mussten sie bekennen /  
 des Vaters Seele hange an seiner Seelen. Wenn  
 Jephta seiner Tochter entbehren muß / so waltet ihm das  
 Herz / die Augen gehen über / er windet die Hände / und  
 Richt. 11. 35. der Mund hebt an zu klagen : Ach meine Tochter / wie  
 beugest du mich und betrübest mich ! David hermet und  
 2. Sam. 12. 16. grämet sich hefftig / wenn sein natürlicher Sohn krank dar-  
 2. Sam. 18. 33. neder lieget / und wenn er Absaloms Tod vernimmt / kan  
 33. 47. er sich fast nicht trösten lassen. Der Königsche sucht Mit-  
 tel und Hülffe / wo er kan / wenn sein Kind todts krank ist.  
 Ein Ackers-Mann trauret / wenn seine Saat kaum her-  
 für grünet / und so fort wieder wird zertreten. Ein Gärt-  
 ner betrübet sich / wenn ein schönes Pflänzlein in der besten  
 Blüte ausgehet : Es schmerzet ihn / wenn durch einen  
 Wurm-Stich ein schönes Blümlein vor der Zeit verwel-  
 det.

Bringet es nun an und vor sich Schmercken/  
 wenn von vielen Kindern eines durch den Todt wird ent-  
 nommen. Wie viel schmerzlicher und empfindlicher muß  
 es denn seyn einen einztigen Sohn zu entbehren ? Wer kan  
 alsdann dem verwundeten Vater . und Mutter . Her-  
 zen die Traurigkeit verargen ? Die Erst-Gebohrne Söh-  
 ne geben grosse Freude in der Ehe ; Muß man sie aber  
 sterben sehen / geschicht es nicht ohne Wehe. Eine grosse  
 Plage war es in Egypten-Land / als GOTT alle ihre Erst-  
 Gebuhrt schlug / daß sie starben : Nun geschah solches zwar  
 aus gerechtem Gericht Gottes und wollverdienter Strafe  
 der Wiederspenstigen : Aber wenn auch Christliche und  
 Gott.

Die GOTT-geheiligte Erst-Gebuhrt. 17

Gottselige Eltern ihren Erst-Gebornen und einzigem Sohn beklagen müssen / empfinden sie allerdings in Wehmuth ihr Leydwesen. Darum wird in Heiliger Schrift die grössste Wehklage und Trauer / mit der Wehklage und Trauer über einen einigen Sohn verglichen. Jeremias spricht : O du Tochter meines Volks / zeuch Sacke an / und lege dich in die Aschen / trage Leyde wie um einen einigen Sohn. Bey dem Propheten Amos drohet Gott: Ich will ihnen ein Trauren schafffen / wie man über einen einigen Sohn hat. Zacharias schreibt : SIE / die Frommen unter den Jüden / werden ihn / den Messiam, klagen / wie man klaget ein einiges Kind / und werden sich um ihn betrüben / wie man sich betrübet um ein erstes Kind. Daher haben wir alle billig herzlich Mitleiden mit diesem geehrtesten Trauer-Hause und trauren mit den Traurigen. Denn an welchem die Eltern gedachten Freude zu erleben / der ist dahin ! Die Stütze ihres Geschlechts / und die Hoffnung der Nachkömmlingen ihres Namens von ihm / ist ihnen benommen. An welchem sie viele Lust und Wonne hatten / dessen Tod veruhrsachet ihnen Iho Betrübniß des Herzens. Welchen sie Gott zu Ehren / in der Zucht und Vermahnung zum HErrn / dem Nächsten zum Nutzen und Dienst / und ihnen selbst zum vielen Vergnügen gedachten zu erziehen / so daß er ihnen ein Stecken und Stab im Alter hätte seyn können / der ist Ihnen nun durch den Tod entzissen. Der muntere Geist hat den Körper verlassen / und die angenehme Bildung und schöne Gestalt ist durch die schenßliche Blattern / wie es zu geschehen pfleget / gänzlich zernichtet. Was ist denn wunder / daß das verwundete Vater-Hertz trauert ? ihm ist ein hartes widerfahren. Was Wunder / daß das bekümmene Mutter-Hertz über den Tod des einzigten Sohns ihres Leibes weh

E

Job. 10. 5.

wehlaget? und mit Hanna ausbricht: Unser Freude und Trost / unser Hertz und unser Erbe ist gestorben. Die bejahrte Frau Groß-Mutter winselt und ächzet / daß sie dessen muß entbehren / der Ihr in Ihrem Alter so viel Ergößen verursacht. Das geliebte Geschwister-Paar vergiesset über den Verlust Ihres so herrlich iteb gewesenenen Bruders bittere Thränen / weill Ihr angenehmster Gespiel sie verlassen. Und alle liebe Angehörige bedauern / daß ihre Hoffaung / die sie sich gemacht / so bald verschwunden und verlohren.

Doch was erneure ich den Schmerzen / den ich vielmehr sollte lindern? Was riße ich die Wunde auff / die ich vielmehr sollte verbinden? Was erwehne ich von Traurigkeit gegen die / welche ich vielmehr sollte Trösten? Wahr ist's / nach den Augen der Vernunft ist der Verlust billtig zu betrauren; aber der Glaube der Christen ist anders geartet / und wie er alle Einwürffe der Vernunft überwindet / also beruhiget er auch die Seele in aller Unruhe.

Dannhero / nach dem Willen GOTTES betrübte Eltern / erweget mit mir und bedencket / was es nütze den Tod eines Kindes und geliebten Söhnleins zu beweinen / welchen der HERR unser GOTT zu sich genommen hat?

Er war ja der Erst-Gebohrene? Ey so gehörete und gebührete Er ja dem HERRN! Was sind Kinder anders als ein Depositum, das GOTT denen Eltern anvertrauet / und zu verwahren übergiebet? Ein Liebes-

1. Kdn. 20.  
39.

Pfand von Gottes Hand. Es heist: Verwahre diesen / wo man sein missen wird / so soll deine Seele anstatt seiner Seelen seyn. Wann nun aber derjenige sie wieder absodert / der das grösste Recht an sie hat / soll man sie denn

1. Sam. 1.  
28.

demselben nicht gerne wiedergeben? Vielmehr heisse es: Vom HERRN habe ich ihn empfangen / darum gebe ich

ich ihn dem **HERN** wieder. Und zu welchem Ende bescheret **GOTT** denen Eltern die Kinder anders / als daß sie **GOTT** sollen zugeföhret werden? Wenn er sie nun aber selber frühzeitig heimhohlet / was thut er denn anders / als daß er uns der Mühe wil überheben? O wie selig! O wie woll und glücklich stirbet sichs in der Kindheit und in der zarten Unschuld! Denen hält das Buch der Weisheit eine tröstliche Leichen-Predigt: Er gefällt **GOTT** Sap. 4. 10. 14. woll und ist ihm lieb / und wird weggenommen aus dem Leben unter den Sündern / und wird hingerückt / daß die Bosheit seinen Verstand nicht verlehre / noch falsche Lehre seine Seele betriege. Denn die bösen Exempel verführen und verderben einem das Gute / und die reizende Lust verkehret unschuldige Herzen. Er ist bald vollkommen worden / und hat viel Jahr erfüllet. Denn seine Seele gefällt **GOTT** / darum eilet er mit ihm aus dem bösen Leben.

Man gedencke nicht: Wäre er etwa an einer andern Kranckheit gestorben / und nicht an denen Blattern / welche die Gestalt so verderben / und auch die schönste Gestalt ungestalt machen / so wolte und könnte man sich noch eher und besser zu frieden geben: Denn das heißt den Höchsten meistern und ihm fürschreiben wollen. Und was schadet solche Todes-Arth? Ist dadurch die Gestalt verdorben / so sehe man einen an / der etliche Tage oder längstens etliche Wochen länger todt gewesen / wo bleibt da die Gestalt? Wo da die Schönheit? Wenn der Mensch todt Sir. 10. 13. ist / so fressen ihn die Schlangen und Würme. Und wie leicht hätten die giftigen Blattern ein trauriges Denckmahl hinterlassen können / wie sich viele betrübt exemplen finden / welches aber an dem seligen Sohne nunmehr nicht zu

zu befürchten. In des Menétrier Philosophie des images wird unter andern auch ein Töpffer præsentiret / der eine Statue verfertigt / daneben ein Feuer-Ofen abgemahlet / in welchen der Künstler das Bild hinein wirfft / daß es von der Hitze ausgeglüet und ausgehärtet werde / darüber stehen die Worte :

Non ut destruat, sed ut perficiat.

Das thut er einzig und allein /

Damit es soll vollkommen seyn.

Die überstandene Kranckheit vergleiche ich mit solchem Feuer-Ofen / aber nachdem sie überstanden / so ist das Leyden vollbracht / und hat ein seltsames Ende genommen. Ach ja woll ! Denn was hat das seltsame Söhnlein nicht vor einem herrlichen und seltsamen Wechsel getroffen ! Er ist frey von aller Verführung / welche auf der Welt auch durch die sorgfältigste Erziehung nicht allemahl kan noch mag verhütet werden / als an vielen Söhnen der Patriarchen und anderer Heiligen zu sehen. Wie vtelem Elende ist er nicht entgangen / dem wir noch täglich unterworffen ? Er ist frey von aller Sünde / die uns noch immerdar anklebet. Er weiß von keinem Ungemach / und kein Unglück mag ihm mehr begegnen / vor welchem wir nicht einen Tag sicher seyn mögen. Schmerzen und Leyd mag ihn nicht mehr treffen / davon wir in diesem Leben doch nicht befreuet / sondern täglich dasselbe zu befahren haben. Ein Kind schläfft nirgends süßer / als in seiner Mutter Schooß ; Der Seltsame ist zur Ruhe gangen / der Leib schläfft in der Erden sanfft und stille / die Seele ist in GOTTES Hand / in Jesu Schooß / und keine Qual rühret sie an. Der Heilige Geist machet ihnen selbst die Grab-Schrift : Selig sind die Todten / die in dem HERRN sterben / von nun an. Ja der Geist spricht / daß sie ruhen von ihrer Arbeit / denn ihre Wercke folgen

Hebr. 12. 1

Weiß. 3.

Offenb. 14

13.

folgen ihnen nach. Bedencket man die Sache recht / so hat man Ursache dem Seligen zu gratuliren: Denn was hat Er nicht vor einen herrlichen und seltgern Stand erlanget? Er hat zwar hier verlassen seine geliebte Eltern und Auerwandte / eine gute Wohnung / und dergleichen Glücks-Güter / mit welchen er vor vielen andern von GOTT gesegnet war; Aber was heist das alles gegen dem was er erlanget? Da er gekommen zur Gesellschaft Gottes / der Heiligen Engel / und aller auserwählten Seelen / in des Vaters Haus / da viele Wohnungen sind / da Freude die Fülle und liebliches Wesen ewiglich. Wir sind noch hier im Jammer Thal. Er aber im Himmlischen Freuden-Saal. Wir im Leide. Er in Freude. Er im Vaterlande. Wir im Trauerstande. Wir noch auf dem Wege. Er schon zum Ziel. Wir noch im Lauff und Kampff. Er aber hat die Krone erlanget. Wir haben hier keine bleibende Stadt / sondern die zukunfftige suchen wir. Er aber ist frühzeitig eingegangen in seines HERRN Freude / und lebet im Ballast der Unsterblichkeit. Der HERR hat ihn erlöset von allem Ubel und ausgeholfen zu seinem ewigen Reich. Die Seele geneust des seligen und Freuden-vollen Anschauens Göttlichen Anlitzes / triumphiret über die Sünde / verachtet und verlachet die Welt / und würde / wemns auch möglich wäre / ihre Glückseligkeit mit Scepter und Reich / mit Kronen und Thronen / und aller Herrlichkeit dieser Welt nimmermehr vertauschen. Er hat als ein Erst-Geborner nun eine doppelte portion des Erbes empfangen. Er dienet nun der Stiffis-Hütten im Himmel / welche GOTT ausgerichtet hat und kein Mensch. Er herrschet und regieret mit Christo in Ewigkeit. Der Leib / der jeho in die Erde verscharrt / muß zwar zur Erden / zu Staub und Aschen werden / und die Verwesung sehen /

Joh. 14. 2.

Ps. 16. 12.

Hebr. 13.

14.

2. Tim. 4.

18.

Hebr. 8. 2.

Offenb. 2. 2.

5.

aber er behält nicht immer eine solche Gestalt und bleibet nicht ewig in der Verwesung / sondern wird an jenem Tage herrlich auferstehen und aus seinem Grabe herfür-  
 Phil. 3. 21. gehen; Denn auch Christus diesen nichtigen Leib ver-  
 klären wird/ daß er ähnlich werde seinem verklär-  
 ten Leibe.

Auf dem Gemählde der untergehenden Sonnen  
 pflegt man die Worte zu lesen:

Clarior ut redeam.

Ich gehe darum nieder/  
 Daß ich komm' heller wieder.

Also auch in der Auferstehung der Todten. Es  
 1. Cor. 15. wird gesäet verweßlich / und wird auferstehen un-  
 42. 43. verweßlich. Es wird gesäet in Unehre / und wird  
 auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in  
 Schwachheit / und wird auferstehen in Krafft.  
 Da/ da wird die Zeit kommen / daß sie denjenigen / welchen  
 sie jeho betrauren / in aller Freude werden wieder sehen.

In der Lebens und Leydens Geschichte Hiobs fin-  
 den wir bey dem Anfang und Ausgang derselben etwas  
 Hiob. 1. 19 sonderliches; Siehe GOTT beraubete ihn aller seiner Gü-  
 ter / seines Viehes / seiner Schaafe und Kinder / endlich  
 aber auch aller seiner Kinder. Als aber GOTT sein Leyden  
 wandte / und nach dem Creutz ihn wieder erfreuete / durch  
 Ersetzung alles dessen / was er ihm genommen / so lesen  
 wir / daß er ihm das Vieh gedoppelt und zweyfach wie-  
 Hiob. 42. der gegeben / solcher Gestalt / daß da er zuvor gehabt 7000  
 12. Schaafe / bekam er hernach 14000 / da er zuvor gehabt  
 3000 Camele / bekam er hernach 6000 zc. Die Kinder aber  
 gab er ihm nur einfach wieder / in der Zahl / so viel ihrer  
 gewesen / solcher Gestalt / daß da er 10. Kinder gehabt / er  
 nicht 20 / sondern nur 10. Kinder wieder bekommen. Hier-  
 über

über haben sich viele verwundert/ und gefraget: Warum ihm GOTT nicht auch die Kinder in der doppelten Zahl wieder gegeben/ sondern nur einfach? Es giebt aber eine sehr schöne und allen betrübten Eltern-Herzen erfreuliche Antwort der berühmte Kirchen-Lehrer Basilius M, wenn er schreibt: Quia bruta ad perfectum venerant interitum, liberi vero optima parte vivebant, weil das Vieh bößlich und gänzlich untergangen / so daß davon nichts übrig geblieben / von denen Kindern aber der beste Theil nemlich die Seele/ noch lebendig geblieben und aufgehoben worden. Als Christus den einigen Sohn der Wittwen zu Nain erweckte/ stehet dabey: Er gab ihn seiner Mutter! Hieran gedenccket/ Betrübte Eltern und Wertheste Angehörige / es soll Euch auch dieser Sohn lebendig wieder gegeben werden / wann die Todten beyde klein und groß aus ihren Gräber werden auferstehen und herfür gehen. Darum tröstet euch mit diesen Worten unter einander: Und GOTT selbst/ als der GOTT alles Trostes/ wolle in ihrer aller Herzen diesen Trost bekräftigen und versiegeln / mit welchem ich meine Rede endige und sage zum Beschluß:

Tom. I.  
opp. in  
conc. Ne  
rabus tem-  
poralibus  
affixi sum9,  
sub fin. p.  
m. 247.

Luc. 7. 15.

1. Theß. 4.  
18.

Ihr solt den todten Sohn lebendig wieder sehen!

Darum / Betrübte / laßt das Trauren und das Flehen!

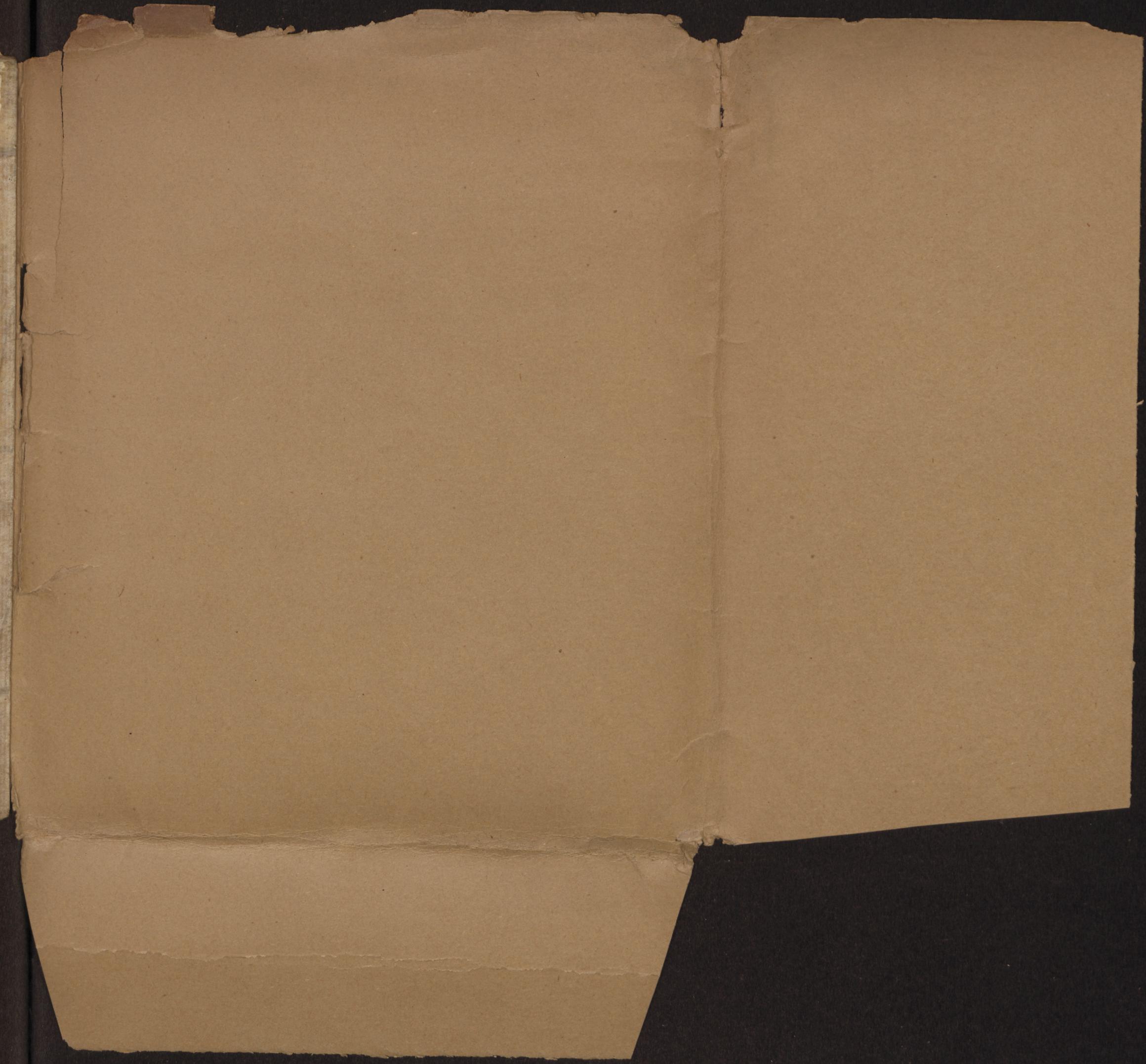
Betrübte Eltern laßt das Trauren und das Flehen!

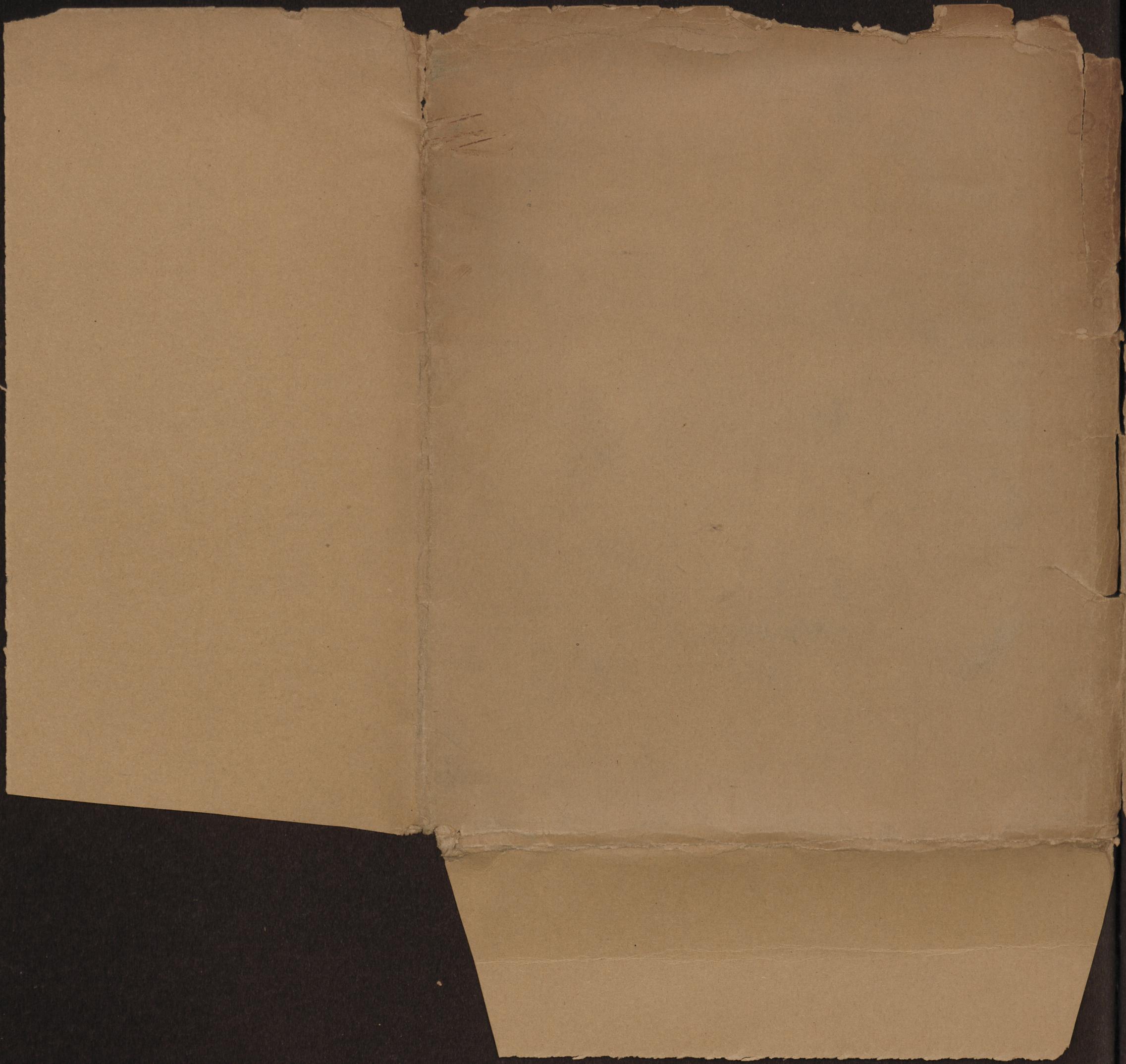
Ihr solt den todten Sohn lebendig wieder sehen!

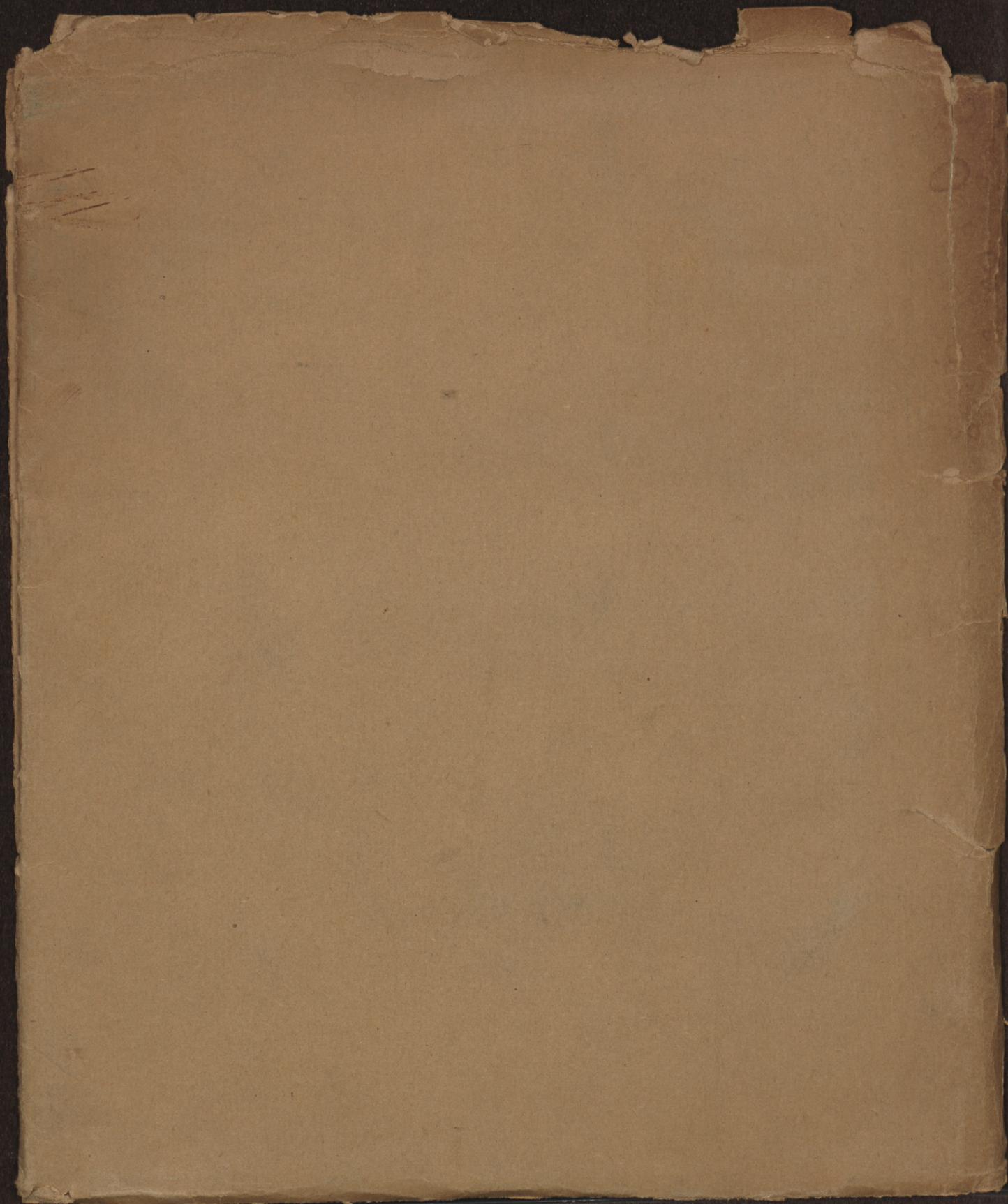
S. D. G.







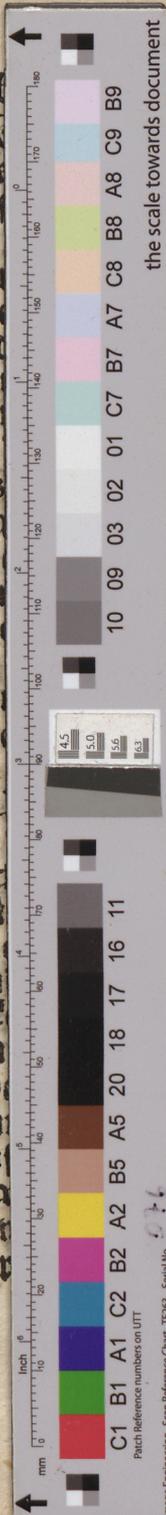




Die GOTT-geheiligte Erst-Gel

folgen ihnen nach. Bedencket man die  
hat man Ursache dem Seligen zu gratulire  
hat Er nicht vor einen herrlichern und  
erlanget? Er hat zwar hier verlassen seine  
und Anverwandte/ eine gute Wohnung/  
Glücks-Güter/ mit welchen er vor viele  
GOTT gesegnet war; Aber was heist  
dem was er erlanget? Da er gekommen z  
GOTTes/ der Heiligen Engel/ und alle  
Seelen/ in des Vaters Haus/ da viele  
sind/ da Freude die Fülle und liebliches  
lich. Wir sind noch hier im Jammer. Tha  
Himmlichen Freuden-Saal. Wir im Leid  
Er im Vaterlande. Wir im Trauerstan  
auf dem Wege. Er schon zum Ziel. Wir no  
Rampff. Er aber hat die Krone erlanget.  
hier keine bleibende Stadt/ sondern di  
suchen wir. Er aber ist frühzeitig eingeg  
HERRN Freude/ und lebet im Ballast der  
Der HERR hat ihn erlöset von allem L  
geholfen zu seinem ewigen Reich.  
neust des seligen und Freuden-vollen Anse  
chen Antlitzes/ triumphiret über die Sü  
und verlachet die Welt/ und würde/ wenn  
wäre/ ihre Glückseligkeit mit Scepter un  
Kronen und Thronen/ und aller Herrlich  
nimmermehr vertauschen. Er hat als ein  
ner nun eine doppelte portion des Erb  
Er dienet nun der Stiffis-Hütten im Hin  
GOTT aufgerichtet hat und kein Men  
schet und regieret mit Christo in L  
Leib/ der jcho in die Erde verscharrt/ muß z  
zu Staub und Aschen werden/ und die Ver

E 3



21

/ so  
das  
and  
ern  
hen  
von  
gen  
afft  
ten  
ten  
ig  
in  
de.  
och  
nd  
hen  
ge  
es  
eit.  
is.  
ge  
st.  
tet  
ich  
nit  
elt  
hr.  
en.  
he  
er  
er  
n/  
n/  
er

Joh. 14. 2.  
Ps. 16. 12.

Hebr. 13.  
14.

2. Tim. 4.  
18.

Hebr. 8. 2.

Offenb. 22  
5.